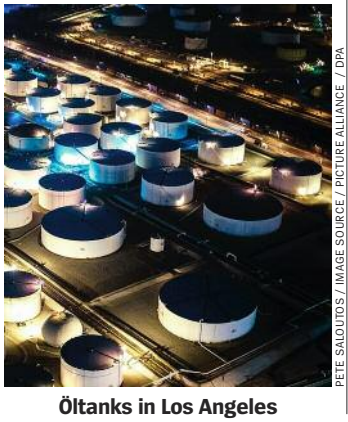
Ölpreis

Machtloses Kartell

Der saudi-arabische Ölminister Khalid Al-Falih erwartet, dass die Runde der Energieminister beim Opec-Treffen am Donnerstag nächster Woche in Wien „irgendeine Art von Verlängerung“ der Produktionskürzungen vereinbart, wie er auf der Klimakonferenz vergangene Woche in Bonn sagte. Vor einem Jahr hatte die Opec entschieden, täglich 1,2 Millionen Barrel weniger zu fördern, um den Preis nach oben zu bewegen; er liegt gegenwärtig bei 62 Dollar pro Barrel der Sorte Brent. „Das wird nicht funktionieren“, sagt der Commerzbank-Ölexperte Eugen Weinberg über die Opec-Strategie. Der Grund dafür ist der Einfluss, den die Ölfördernation USA inzwischen auf Märkte und Preise ausübt. Sie ist offensichtlich in der Lage, die Produktion immer mehr auszuweiten und so die Opec-Kürzungen auszugleichen. Laut Zählung der Ölservicefirma Baker Hughes sind derzeit in den Vereinigten Staaten 738 Bohrtürme im Einsatz, vor einem Jahr waren es 474. Analyst Weinberg sieht daher die Notierungen auf dem Ölmarkt mittelfristig unter Druck und das Kartell der Förderländer diesem Prozess ausgeliefert. „Egal, was die Opec unternimmt, der Preis wird eher in Richtung 50 Dollar gehen“, so der Commerzbanker – mit einer Einschränkung: „sofern keine militärischen Großkonflikte passieren“. aju



PETE SALOUTOS / IMAGE SOURCE / PICTURE ALLIANCE / DPA

Öltanks in Los Angeles

KLAUS-DIETMAR GABBERT / DPA

Unkrautvernichtung mit Herbiziden

Landwirtschaft

Glyphosat-Forscher sammeln Spenden

Weil sie öffentlichen Behörden offenbar keine objektive Bewertung des umstrittenen Pflanzenschutzmittels Glyphosat zutrauen, wollen unabhängige Wissenschaftler diese Aufgabe nun selbst übernehmen – finanziert durch Spenden aus der Bevölkerung. Das italienische Ramazzini-Institut startete am Dienstag eine weltweite Crowdfunding-Kampagne für die „erste umfassende globale Studie über Herbizide auf Glyphosat-Basis“. Die Wissenschaftler aus Europa und den USA wollen klären, ob glyphosatbasierte Herbizide unbedenklich sind – und zwar bei realistischer Alltagsbetrachtung. Eine Vorstudie des Ramazzini-Instituts und der Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York, die von 27 000 italienischen Bürgern finanziert worden war, ergab eine potenziell schädliche Wirkung auf Organe bei Ratten. msc

Konsum

Misstrauische Verbraucher

Mehr als die Hälfte der Deutschen ist nicht bereit, mehr Geld für Fleisch aus artgerechter Tierhaltung auszugeben. Das ergab eine Untersuchung des Marktforschungsinstituts YouGov. Ein Grund könnte demnach sein, dass diese 53 Prozent Zahlungsunwilligen ein sehr geringes Vertrauen in die Siegel und Etikettierungen der Produkte haben. Dabei wünschten sich knapp vier von fünf Deutschen eine deutlichere Kennzeichnung von Tierprodukten aus artgerechter Haltung und hätten gern mehr Regeln und Gesetze, um eine tiergerechte Aufzucht und Mast zu gewährleisten. msc

HENNER ROSENKRANZ

Kühlraum in Schlachthof

Börse

„Die Stimmung kann schnell kippen“

Gertrud Traud, 54, Chefvolkswirtin der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), über die Folgen der gescheiterten Koalitionssondierung für den deutschen Aktienmarkt

SPIEGEL: In Berlin platzen die Jamaikagespräche – und der Dax endet im Plus. Wie passt das zusammen?

Traud: Im Moment herrscht eine ausgesprochen gute Stimmung bei Konsumenten und Unternehmen. Die wichtigen Konjunkturindikatoren befinden sich auf Spitzenwerten. Die Marktteilnehmer sind sehr sorglos geworden und handeln nach dem Motto: Egal, was geschieht, es passiert nichts.

SPIEGEL: Und da spielt politisches Scheitern keine Rolle mehr?

Traud: Doch, aber diese positive Grundstimmung macht denkfaul. Die Investoren verschließen sich kritischen Überlegungen, sie lassen sich einlullen. Genau das ist jetzt passiert.

SPIEGEL: Wann wachen sie auf?

Traud: Das kann schnell gehen. Das Scheitern von Jamaika hat dazu offensichtlich noch nicht gereicht, sollten aber jetzt noch ein, zwei Konjunkturindikatoren deutlich schwächer als erwartet ausfallen, kann die Stimmung schnell kippen.

SPIEGEL: Was passiert, wenn sich die Regierungsbildung hinziehen sollte?

Traud: Je länger dies dauert, umso spürbarer werden die Folgen sein. Einerseits könnten sich die Unternehmen bei Investitionen zurückhalten. Dies würde das Wachstum bremsen. Andererseits birgt die Kombination aus Überbewertung und Risikofreude ohnehin enorme Rückschlaggefahren. Dass die Börse jetzt nicht sofort reagiert, erhöht die Wahrscheinlichkeit größerer Kurskorrekturen. aju

DIRK BEICHERT